

in das Kassenbuch nur die Gesamtsumme der Einnahmen oder, wie man sagt, die Tageslosung eingetragen wird.“

„Wenn Sie mir nun sagen, die Arbeit soll möglichst gering gestaltet werden, warum wird denn überhaupt ein Tagebuch geführt?“

„Es gibt sicherlich eine große Anzahl Uhrmacher, die ihre Bücher bereits längst entsprechend der Vorschrift des Reichsstandes des Deutschen Handwerks geführt haben. Sicherlich gibt es aber auch heute eine große Anzahl Uhrmacher, deren Buchführung den jetzigen Anforderungen nicht genügt. Das Tagebuch soll die Zettelwirtschaft beseitigen. Jede Einnahme und jede Ausgabe soll sofort gebucht werden. Das Tagebuch ist also eine Art Kladder. Nun ist das Tagebuch bei dem Uhrmacherhandwerk so ausgebaut, daß die Einnahmen in einer Summe gebucht werden können.“

„Muß ich, wenn ich nun ein Tagebuch führe, jeden Tag in das Kassenbuch übertragen?“

„Nein, das brauchen Sie nicht, da ja alle Buchungsvorgänge festgehalten sind. Es ist gut möglich, daß Sie sich in einer ruhigen Stunde hinsetzen, um die Vorgänge der ganzen Woche zu übertragen. Vorbedingung ist nur, daß Sie alle Vorgänge sofort im Tagebuch festhalten.“

„Muß ich auch alles eintragen, wenn ich mir eine Kontrollkasse anschaffe?“

„Nein, das brauchen Sie nicht, da Sie ja auf den Streifen alle Einnahmen haben. Allerdings werden Sie auch dann eine Trennung zwischen Verkauf und Reparaturen vornehmen müssen. Das könnten Sie, wenn Sie bei den Verkäufen ein Zeichen voraus oder hinterher drücken, z. B. ein Sternchen. Es ist dann leicht möglich, die Verkäufe oder Reparaturen, je nachdem, wie es am einfachsten ist, nachträglich herauszuziehen. Die Ausgaben jedoch müssen Sie natürlich aufschreiben. Allerdings wäre die Anschaffung eines einfachen Tagebuches mit zwei Spalten sehr zu empfehlen.“

„Warum ein Buch mit zwei Spalten?“

„In die erste Spalte kommen sämtliche Kassenausgaben und in die zweite Spalte solche Beträge, die auch gebucht werden müssen, aber doch eigentlich keine Kassenvorgänge sind, z. B. Wechselzahlungen oder Diskontabzüge bei Bezahlung der Rechnung. Auf diese Weise erhalten Sie ein Buch mit einem klaren Kassenausgang.“

„Unter den oben erwähnten Registriermaschinen gibt es natürlich auch Maschinen, die auch die Ausgaben anzeichnen, dann fällt meines Erachtens das Tagebuch für alle Kassenvorgänge aus. Für das Tagebuch verbleibt nur noch das Buchen von Wechseln, Diskontabzügen usw.“

„Meines Erachtens ist die Spezialisierung der Einnahmen und Ausgaben im Tagebuch viel zu weitgehend. Ich muß es ablehnen, jeden einzelnen Ausgabeposten aufzuschreiben. Es ist schrecklich, daß ich z. B. jede Briefmarke oder jede Bestellgebühr eintragen muß.“

„Allerdings verlangen die Aufzeichnungen allerhand Arbeit, aber die meisten Uhrmacher haben ja längst alle Ausgaben einzeln aufgeführt, allerdings vielleicht nur in einem Heftchen. Es ist ja auch nicht nötig, jede Briefmarke aufzuschreiben, sondern halten Sie sich doch einen kleinen Vorrat an Marken, dann brauchen Sie nicht mit jedem Brief loszulaufen, um eine Marke zu kaufen. Auf diese Weise sind viele kleine Ausgaben zusammenzufassen.“

„Ja, aber bei den Einnahmen ist es doch wirklich nicht nötig. Das, was ich in der Kasse habe, ist doch die Einnahme, ist die Tageslosung. Warum soll ich

diese noch einmal unterteilen? Es ist wirklich unerfreulich, jede Kleinigkeit aufzuschreiben, und außerdem hat man am Abend doch eine Differenz zwischen dem, was man aufgezeichnet und dem, was man in der Kasse hat.“

„Wenn Sie Ihren Betrieb irgendwie in betriebswirtschaftlicher Hinsicht untersuchen wollen, müssen sie unbedingt eine Scheidung zwischen Verkauf und Reparatur vornehmen. Da der Reichsstand des Handwerks und der Reichsinnungsverband Sie dahin führen wollen, Ihren Betrieb zu untersuchen, müssen Sie eine Aufteilung der Einnahmen vornehmen. Die Uhrmacher, die bereits an dem Betriebsvergleich teilgenommen haben bzw. teilnehmen, haben diese Aufteilung seit vielen Jahren vorgenommen. Vergleichen Sie bitte die von Zeit zu Zeit in der »Uhrmacherkunst« genannten Zahlen.“

Die Angelegenheit Kassendifferenz wird Ihnen natürlich häufig Ärger machen, aber es ist besser täglich eine kleine Differenz, die sich noch aufklären läßt, als am Ende des Monats eine große Differenz.

Ich hatte eigentlich ganz andere Einwendungen gegen das Tagebuch als die, die Sie erhoben haben, erwartet, nämlich die, daß durch die Auslegung des Tagebuches Ihr Gehilfe Ihren Umsatz an jedem einzelnen Tag nachsehen kann. Eigenartigerweise ist dieser Einwand von keinem Uhrmacher erhoben worden. Ich muß also annehmen, daß hierüber keine Bedenken bestehen.“

„Wie halte ich es nun mit den Wareneingängen, soll ich diese auch in das Tagebuch eintragen?“

„Nein, das brauchen Sie nicht, da Sie ja infolge gesetzlicher Vorschrift gezwungen sind, das Wareneingangsbuch laufend zu führen.“

„Muß ich nun einen Wechsel, den ich gebe, auch eintragen? Bisher habe ich das immer erst getan, wenn ich ihn eingelöst habe.“

„Ja, selbstverständlich müssen Sie dies tun, denn mit der Hergabe Ihres Wechsels schulden Sie doch dem Lieferanten nichts mehr, sondern Sie haben nur eine Wechselverpflichtung zu erfüllen.“

„Dann muß ich also den Lieferanten für den Wechsel belasten?“

„Ja, denn Ihre Schuld bei dem Lieferanten wird mit der Wechselzahlung ausgeglichen.“

„Und wie buche ich den Wechsel?“

„Im Lieferantenbuch führen Sie ein Konto »Schuldwechsel«. Auf ihm steht auf der Gibt- (Haben-) Seite Ihre Wechselverpflichtung. Und wenn Sie den Wechsel einlösen, buchen Sie ihn aus dem Tagebuch, nachdem Sie ihn eingelöst haben, auf das Schuldwechselkonto ins Soll- (Erhält). Auf dem Schuldwechselkonto können Sie immer ersehen, welche Wechsel noch laufen.“

„Die Mehrarbeit, die ich gegen früher habe, ist also eigentlich nur die Eintragung der Ausgaben in das Tagebuch. Bisher habe ich sie direkt in das Kassenbuch eingetragen.“

„Ja, das stimmt, also so furchtbar viel Mehrarbeit haben Sie nicht und vielleicht weniger, wenn Sie berücksichtigen, wie oft Sie durch das verspätete Buchen nach Zetteln Kassendifferenzen gehabt haben, die zu suchen eine der unangenehmsten Arbeiten ist.“

„Wie buche ich nun aber Skontoabzüge bei Bezahlung von Rechnungen der Lieferanten?“

„Zunächst buchen Sie die Zahlung ins Tagebuch in die Spalte 7 und dann darunter in derselben Spalte den